Freimaurerei und Juden-emanzipation

Von Dr. F. A. Six

HANSEATISCHE VERLAGSANSTALT HAMBURG



Dr. F. A. Six

Freimaurerei und Judenemanzipation



Dr. F. A. Six

Dozent an der Universität Königsberg

Freimaurerei und Judenemanzipation



Hanseatische Verlagsanstalt Hamburg

Vortrag, gehalten am 4. Februar 1938 auf Einladung des Gauleiters Staatsminister Adolf Wagner im Rahmen der Münchener Ausstellung „Der ewige Jude"

Gedruckt in der Hanseatischen Verlagsanstalt Aktiengesellschaft, Hamburg 36 und Wandsbek

Einleitung

Die Zersetzung der europäischen Völker und Staaten durch das Judentum zählt zu den größten und seuchenartigsten Krankheitserscheinungen der letzten Jahrhunderte, deren Heilung und Beseitigung sich in zunehmendem Maße als ein politisches, gesamteuropäisches Programm durchsetzt.

Diese Zersetzung des europäischen Volks- und Staatslebens ist ohne Wegbereitung der Freimaurerei nicht vorstellbar. Die politischen Erfahrungen von zwei Jahrhunderten deutscher Geschichte zwingen die Gegenwart zu dem Schluß, daß die Freimaurerei für die Zersetzung des Bürgertums die gleiche Bedeutung besitzt wie der Marxismus für die Zersetzung des Arbeitertums.

Die internationale Freimaurerei versucht heute, diese Erkenntnis, daß sie die internationale Plattform für die politische Arbeit des Judentums bildet und gebildet hat, als eine politische, wissenschaftlich unbeweisbare Verleumdung abzutun. So behauptet noch aus dieser Einstellung heraus das internationale Freimaurerlexikon in seiner letzten Ausgabe von 1932, daß die „Voreingenommenheit der Massenseele" einen solchen „bequemen geistigen Kurzschluß" notwendig habe, um einen Sündenbock — eben das arme verfolgte Judentum —

für die zumeist selbst verschuldeten Verhängnisse der Völker zu finden.

Diese Behauptung konnte die Freimaurerei nur solange wagen, als der politischen und wissenschaftlichen Öffentlichkeit der Zugang zu den Urkunden, Akten und Dokumenten ihrer Archive verschlossen und der Gebrauch der nahezu 60 000 Bände umfassenden Literatur verwehrt war. Die nach dem Verbot des Logenwesens in Deutschland sichergestellten Materialien liefern jedoch den klaren Beweis dafür, wie den Juden über die Logen der Weg in das deutsche Volk geebnet wurde und damit die Freimaurerei die Rolle einer Schrittmacherin der Judenemanzipation übernommen hat.

Es wird nun die erstrangige wissenschaftliche und politische Aufgabe sein, aus der Fülle der vorliegenden Probleme der Beziehungen von Judentum und Freimaurerei dasjenige der freimaurerischen Emanzipation des Judentums herauszugreifen und historisch zu begründen.

Hierzu muß vorangestellt werden, daß aus der bisherigen Unzugänglichkeit des freimaurerischen Materials die vorliegenden wissenschaftlichen Arbeiten das Problem der Judenemanzipation allein und damit zu stark aus der geistigen Vorbereitung der Aufklärung und der Wirkung der Humanitäts- und Toleranzideen betrachtet haben. Nicht ausreichend berücksichtigt wurde durch die bisherige Forschung die ungeheure Hilfestellung, welche die Freimaurerei dem Judentum in seinem Bestreben nach bürgerlicher Gleichstellung geleistet hat.

Diese Förderung der Judenemanzipation durch die Freimaurerei wird in zwei Vorgängen bewiesen, die im folgenden deutlich hervortreten werden:

einmal durch die geistige und weltanschauliche Vorbereitung auf Grund des freimaurerischen Grundgesetzes, der sogenannten

„Alten Pflichten“, zum anderen durch die gesellschaftliche und politische Gleichstellung auf Grund der Aufnahmen von Juden in die Logen.

I. Das freimaurerische Manifest

Der Siegeszug, den die Freimaurerei wenige Jahrzehnte nach ihrer Entstehung in Europa angetreten hat, kann nur aus der geistigen Verfassung ihres Geburtslandes England verstanden werden. Nach einiger Zeit zermürbender Religionskriege und langwieriger dogmatischer Streitkämpfe war in der Aufklärung eine geistige Bewegung aufgebrochen, deren wesentlichstes hier interessierendes Moment die geistige Verwandtschaft mit der Freimaurerei ist. In dem gleichen Maße, in welchem die neuen Ideen und der neue Geist der Wissenschaft in die Kreise der bürgerlichen Gesellschaft eindrangen, war die Freimaurerei bestrebt, durch ihre Propaganda die Träger dieser Ideen fester zusammenzuschließen, um sie in den Logen unabänderlich an die Ideologien der Humanität und Toleranz zu binden.

Als wenige Jahre nach der 1717 erfolgten Gründung der Großloge von London der presbyterianische Prediger James Anderson im Auftrage der Brüder das sogenannte Konstitutionsbuch[1] herausgab und in dessen wesentlichsten Teil, den „Alten Pflichten“, das Grundgesetz über die moralischen und weltanschaulichen Grundsätze der Freimaurerei verfaßte, war der Gedanke eines freimaurerischen Weltbundes auf der Grundlage der Aufklärung eine zwangsläufige Folge. Denn dieses Konstitutionsbuch faßte in seinen Artikeln bereits die weltanschaulichen Thesen des Freimaurertums zusammen, die

in wenigen Jahren die Bedeutung eines weltanschaulichen Manifestes der Freimaurerei erhalten sollten.

In den Hauptpunkten I und III der „Alten Pflichten" ist der Kern der freimaurerischen Ideologie enthalten. Der erste Hauptpunkt, der die Stellung des Freimaurers zu Gott und Religion klärte, sagt:

„Ein Maurer ist durch seinen Beruf verbunden, dem Sittengesetz zu gehorchen; und wenn er die Kunst recht versteht, wird er weder ein stumpfsinniger Gottesleugner noch ein irreligiöser Wüstling sein. Obwohl nun die Maurer in alten Zeiten in jedem Lande verpflichtet wurden, von der Religion dieses Landes oder dieses Volkes zu sein, welche es immer sein mochte, so wird es doch jetzt für dienlicher erachtet, sie allein zu der Religion zu verpflichten, worin alle Menschen übereinstimmen, ihre besonderen Meinungen aber ihnen selbst zu überlassen[2] ..."

Im Schlußstück des dritten Hauptpunktes heißt es weiter: „Die Personen, die als Mitglieder der Loge zugelassen werden, müssen gute und treue Männer sein, freigeboren, von reifem und verständigem Alter, keine Leibeigene, keine Weiber, keine unsittlichen oder anrüchigen Menschen, sondern von gutem Ruf[3]."

Mit diesen Teilen der Alten Pflichten war die grundlegende These ausgesprochen, daß an einen Freimaurer lediglich die Anforderungen zu stellen seien, ein treuer Mann zu sein, ohne Rücksicht zu nehmen auf „Zufälligkeiten", wie Religion, Vaterland und Stand, durch die geistige Verwandtschaft zugleich aber auch die gemeinsame geschichtliche Marschroute mit dem westlichen Liberalismus vorausbestimmt. Eine der wesentlichsten Voraussetzungen der späteren politischen Wirksamkeit der Freimaurerei ist weiterhin in dem Religionsbegriff selbst enthalten, den die Alten Pflichten als die „Religion, worin alle

Menschen übereinstimmen", dargestellt haben. Das in ihm zum Ausdruck gebrachte Religionssystem des Deismus verdrängte das christliche Dogma zugunsten einer vernunftgemäßen Gottesverehrung und tätigen Menschenliebe und entsprach damit der geistigen Haltung der höheren englischen Stände, welche die erste Führungsschicht der Londoner Großloge gebildet haben.

Es zeigt sich damit, daß Anderson ebenso wie sein Zeitgenosse Toland[4], der 1714 erstmalig für die Emanzipation der Juden eingetreten ist, den Begriff der Toleranz gegenüber den Religionen nichtchristlicher Art geprägt und die geistige Wurzel der freimaurerischen Emanzipation des Judentums gesetzt haben.

Die entscheidende Bedeutung der Alten Pflichten ist also abschließend darin zu sehen, daß in dem Grundgesetz der Freimaurerei die Lehre einer rein vernunftmäßigen Weltreligion gegründet war, und diese selbst als eine Art „Erbin der Toleranzidee" zu einem der hauptsächlichsten geistigen Träger der Emanzipation wurde. Die grundsätzliche Gleichberechtigung der Juden, wie sie in diesem weltanschaulichen Manifest der Freimaurerei ausgesprochen war, mußte zwangsläufig zu ihrer bedingungslosen Aufnahme in den Logen und zu ihrer gesellschaftlichen und staatsbürgerlichen Emanzipation führen. Die religiöse Toleranz der Freimaurerei öffnete der Judenschaft die Tore der Logen, von denen über die Salons der bürgerlichen Gesellschaft der weitere Weg in das politische Leben angetreten werden sollte[5].

II. Das Judentum in der englischen Freimaurerei

Die den Logen in London in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts zuströmende Anhängerschaft setzte sich vorwiegend aus

den tragenden Schichten des Bürgertums, des Hochadels und der Armee zusammen[6], die durch die gesellschaftliche und geschäftliche Verbindung mit der einflußreichen jüdischen Geldmacht in England eine judenfeindliche Einstellung in den Logen nicht aufkommen ließen[7].

So ergibt sich das geschichtliche bedeutsame Schauspiel, daß die gesellschaftliche Emanzipation der Juden in England durch die jüdische Hochfinanz der Rothschild, Montefiore und Goldsmid eng verflochten mit der freimaurerischen Emanzipation war, nachdem das Judentum frühzeitig die Freimaurerlogen als wichtiges Hilfsmittel für seine Emanzipationsbestrebungen erkannt hatte. In der freimaurerischen Bruderschaft war ihm die Gelegenheit geboten, mit den tragenden Schichten der englischen Gesellschaft in Berührung zu kommen und im Schatten der religiösen Toleranz der Freimaurerei in das Staatsleben einzudringen.

Die bereits in den Gründungsjahren auftauchenden jüdischen Namen in den Logenlisten von 1723 und 1725 geben ein Bild von dem Umfang und der Schnelligkeit der jüdischen Überflutung der Logen[8]. Neben einfachen Mitgliedern wie Delvalle, Bett, Stainer, Meyer Schamberg, Isaac Schamberg, Benjamin Da Costa werden jüdische Finanzfürsten wie Nathan Meyer Rothschild und Moses Montefiore als Angehörige der „Lodge of Emulation" und der Loge „Mount Moria"[9] genannt und 1732 Salomon Mendez bereits als höherer Logenbeamter in der Eigenschaft als Großschaffner vermerkt. Daß die Judenemanzipation in England ohne Unterbrechungen fortschritt, geht aus der um 1788 herausgegebenen Verteidigungsschrift eines deutschen Freimaurers Hans Karl Freiherr von Ecker und Eckhoffen „Werden und können Israeliten zu Freymaurern aufgenommen werden?"[10] hervor, in der

er schreibt, „daß in den regelmäßigen nach der englischen Constitution unter der Großen Landesloge zu London arbeitenden englischen Logen ohne Anstand Israeliten, wahre aechte, den Glauben ihrer Urväter bekennende Juden wirklich aufgenommen, und von der großen Loge zu London selbst dafür, d. i. für wahre, aechte, freye und angenommene Maurer, denen in allen auf Gottes Weltenbau zerstreuten rechtmäßigen Logen der Eintritt verstattet werden soll, wirklich anerkannt werden. So ward unser in Hamburg wohnhafter Bruder, der Negoziant David Moses Herz, ein Isrealit in der rechtmäßigen Caledonian Lodge zu London, selbst aufgenommen".[11] Und weiterhin an anderer Stelle: „Nicht dieser Bruder Herz allein, sondern der Isrealiten mehr sind, seit undenklichen Jahren, durch Bruder-Maurer-Bande mit uns vereinigt worden. Einige von ihnen haben sogar Beamtenstellen bey der großen Loge zu London bekleidet. Man findet in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts auf der Liste der Schaffner oder Aufseher bey den Gastmählen der großen Loge manche Israeliten, z. B. Isaac Muere, Meyer Schamberg, Benjamin Da Costa, Moses Mendez, Isaac Barrett, Samuel Lowman u. s. f. In neueren Zeiten ist uns der zum Gebrauch für Brüder-Maurer von Jahr zu Jahr zu London im Druck erscheinende und mit der Sanction der Großen Loge zu London versehene englische Freymaurer-Kalender die beßte Beweisführung, daß noch gegenwärtig Juden zu Beamten bey der großen Loge bestellet werden. So stehen unter denen Groß-Stewards für das Jahr 1781, 1782, 1784 unter anderen Moses Levy, Flemming French, Isaac Lindovice, Thomas Hornsby usw.

So findet man in den übrigen Kalendern mehrere, so daß ich eine, so zu sagen, unzählige Menge israelischer Brüder-

Maurer herrechnen könnte, gehörte die Sammlung in den Plan meiner Arbeit."[12]

Die Aufnahme der Juden erfolgte im Verlauf der Jahre in England bedenkenlos, bis 1815 das humanitär-judenfreundliche Prinzip auch satzungsmäßig festgelegt wurde.

Das Ziel der Judenschaft, mit Hilfe der in den Logen organisierten Führerschicht Englands seine bürgerliche und gesellschaftliche Gleichberechtigung vorzutreiben, war zu Ende des 18. Jahrhunderts in England nahezu erreicht.

Die Vormachtstellung, die sich die englische Freimaurerei durch die Verleihung von Logenpatenten und Konstitutionen über die Logen der übrigen Länder gesichert hatte, mußte nun auch den jüdischen Emanzipationsbestrebungen anderer Länder zugute kommen.

Die Großloge von England hat in den folgenden Jahrzehnten die Ausbreitung der Freimaurerei auf dem Kontinent zielbewußt gefördert. Die politisch führenden Köpfe des vorrevolutionären Frankreichs waren Mitglieder freimaurerischer Organisationen und als solche aktive Vertreter der Judenemanzipation auf französischem Boden[13]. Mit der im Jahre 1791 vollzogenen Emanzipation in Frankreich erhielt die profranzösische Haltung des in Europa ansässigen Judentums starken Auftrieb, das in der Zukunft willig die Ideen von 1789 annahm. So ergab sich eine doppelseitige Beeinflussung Deutschlands, von Frankreich durch die Heere der französischen Revolution, welche in den folgenden Kriegen zusammen mit der freimaurerischen Bruderkette die Gedanken der Toleranz in die besetzten Gebiete brachten, von England durch die Forderungen der Großloge auf die Zulassung und Aufnahme von Juden in den deutschen Logen.

III. Der jüdische Einbruch in die Freimaurerei Deutschlands

Im Gegensatz zu der Einstellung der Freimaurerei Englands und Frankreichs zeigten die deutschen Logen in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts keine judenfreundliche Haltung. Im Verlauf weniger Jahrzehnte führten jedoch die Ideen der Aufklärung, des englischen Deismus und des französischen Materialismus eine langsame und stetige Veränderung herbei. Der Gedanke des Weltbürgertums und religiöse Toleranz des in Deutschland aufkommenden Rationalismus setzte sich in gleichem Maße für die Anerkennung des Judentums ein. Die Judenverherrlichung Lessings im Nathan und den freimaurerischen Gesprächen von „Ernst und Falk" bietet hierfür ein beredtes Beispiel; sie gibt den Anstoß zu einer Reihe judenfreundlicher Stücke und literarischer Ausführungen um 1780.

Die Träger dieser geistigen Bewegung, die zum Teil wie Nicolai und Lessing Angehörige von Logen waren, haben beigetragen zur endgültigen Festlegung der Freimaurerei in Deutschland auf die Grundsätze der Humanität und Toleranz. Zu dieser geistigen Vorbereitung trat der Druck durch die beiden westlichen Länder, in denen die Emanzipation des Judentums große Fortschritte zu verzeichnen hatte. Die jüdischen Angehörigen der Freimaurerei in England und Frankreich, die im Besitz der völligen Gleichberechtigung innerhalb der Großlogen dieser Länder waren und einen Teil der maßgeblichen Logenämter besetzt hielten, unterstützten in den folgenden Jahrzehnten die Bestrebungen der Juden in Deutschland mit allen Mitteln. So finden sich ausländische jüdische Freimaurer in zunehmendem Maße als Besucher deutscher Logen ein, die, falls sie ihnen den Besuch verwehren wollen, von der englischen Großloge mit

allen Mitteln freimaurerischer Disziplin zur Ordnung gerufen werden.

Es ergibt sich hier die historische Feststellung, daß auf internationalem Wege der Einzug des Judentums in die deutschen Logen erzwungen wurde.

1. Die ersten Judenaufnahmen

Wenige Beispiele geben bereits Zeugnis von der abnehmenden Widerstandskraft der deutschen Freimaurerei und der inneren Wandlung ihrer Gesinnung. Der erste jüdische Versuch, in deutsche Logen Einlaß zu finden, wird 1749 aus Hamburg gemeldet, wo drei portugiesische Juden ohne Widerspruch als Besuchende zugelassen wurden[14].

In den achtziger Jahren entstanden in Hamburg und Berlin Judenlogen, sogenannte Melchisedek- oder Toleranzlogen, die ausschließlich Juden als Mitglieder hatten, und sich teils aus Mitgliedern des den Juden zugängigen Ordens der Asiatischen Brüder, teils aus solchen fremder Staatszugehörigkeit zusammensetzten. In Berlin gehörten einer solchen Loge u. a. der Baurat Itzig, Prof. Herz und der Bankier Levy an. Das Bekenntnis der Loge zur Toleranz, das 1790 zu Berlin in Gestalt einer Flugschrift von vier Blättern erschienen ist, verkündet als Hauptprogrammpunkt: „durch die Maurerei Juden und Christen einander näher zu bringen und veraltete Vorurteile zu verwischen"; die Loge konnte ein königliches „Protektorium" erhalten, mußte sich aber auf Grund der Ablehnung durch verschiedene andere Logen wieder auflösen[15]. Im Jahre 1787 erklärte sich Exter, Großmeister der Provinzialloge von Hamburg und Niedersachsen[16], innerhalb der englischen Großloge ausdrücklich für die Zulassung von Juden als Besuchende, nachdem sich ein Jude David Moses Hertz, Mitglied der Caledonia-Loge in

London, bei seiner Großloge über Verweigerung des Zutritts in die Provinzialloge von Hamburg und Niedersachsen beschwert hatte. In den Akten findet sich folgender aufschlußreicher Hinweis: „Es wurde darauf erwidert, daß keineswegs [der von Hertz behauptete] Haß oder Verachtung gegen seine Nation diese Verweigerung veranlaßt habe, sondern die unverschämte Zudringlichkeit des Hertz, der als völlig Unbekannter in das Logenhaus gekommen, ohne sich zu befragen, in das Zimmer der Besuchenden gegangen sei und sich in die Gespräche der Brüder gemischt habe. ‚Wir erkennen vielmehr' — so besagt der Bericht — ‚die Juden für Kinder eines Vaters mit uns und haben denen, die anderer Orten im Orden aufgenommen worden, nie den Anspruch auf unseren Beistand versagt'."[17]

Bezeichnend ist weiterhin eine Meldung aus den Akten des Hamburger Engbundes der Großloge, wonach ein in London aufgenommener jüdischer Bruder Israel 1792 in Hamburg eine Loge „Toleranz und Einigkeit" gründete und von dem Großmeister von Exter eine Konstitution erbat. Dieselbe wurde nach einer Anfrage in London 1792 abgelehnt, da eine aus lauter Juden bestehende Loge nicht zugelassen werden könne, weil alle Religionsverhältnisse von der Freimaurerei zu entfernen wären[18]. Mit dieser Äußerung ergibt sich die zwangsläufige emanzipatorische Absicht des Logentums jener Zeit überhaupt und der Versuch, die Freimaurerei jüdisch zu durchsetzen. Diese ersten Versuche des Judentums, Zutritt zu den deutschen Logen zu finden, beweisen, in welchem Ausmaß die Logenzugehörigkeit als Plattform für die weitere politische Emanzipation gewertet wurde. So ist denn auch zu verstehen, daß ein System, das grundsätzlich zur Aufnahme von Juden bereit war, den breiten Zustrom des Judentums nach sich zog.

2. Das Judentum in der „Asiatischen Maurerei"

Ein solches Logensystem, das erstmalig Juden als vollwertige Mitglieder aufnahm, bildete der von Hans Karl Freiherr von Ecker und Eckhoffen 1782 gegründete Orden der „Asiatischen Brüder". Wenn auch der Orden der Asiatischen Brüder, oder wie er sich auch nannte, der „Ritter und Brüder St. Johannis des Evangelisten aus Asien in Europa", der englischen Maurerei nicht angeschlossen und auf die Alten Pflichten nicht festgelegt worden war, so hat er trotz aller wohlüberlegten Verleugnungen durch die deutsche Freimaurerei in Gesamteuropa eine ungeheure Verbreitung gefunden und damit den ersten geschlossenen Einbruch weiter jüdischer Kreise in die deutschen Logen und das öffentliche Leben ermöglicht.

In einem System, das auf blindem Gehorsam und blindem Glauben aufgebaut war, schuf sich der Orden die Voraussetzung zur willenlosen Emanzipation. Im Artikel 3 des Ordensgesetzes heißt es:

„Da alle Geheimnisse des Ordens wahres Licht sind, so verspricht er [der Ordensangehörige], ihnen getreu bis an das Ende seines Lebens zu folgen, ohne jemals zu fragen, wer sie ihm gegeben hat, woher sie gekommen sind, wirklich kommen oder in Zukunft kommen werden. Denn wer das Licht klar siehet, muß unbekümmert um seinen Ursprung sein!"[19]

Die Aufnahme von Juden bei den Asiatischen Brüdern wird dadurch gerechtfertigt, daß der Orden sich, ähnlich den im Konstitutionsbuch niedergelegten Grundsätzen zur allgemeinen Menschheitsreligion bekennt und die Religionstoleranz erklärt. So heißt es im zweiten Abschnitt der Ordensgesetze im Artikel 1:

„Jeder Bruder, sei er welcher Religion, von welchem Stande und Systeme er immer wolle, wenn er nur sonsten ein

edel denkender rechtschaffener und Biedermann ist, kann in den Orden eintreten. Hauptsächlich, weil das Wohl und die Glückseligkeit der Menschen der einzige Endzweck unseres Systems, nicht von Religion, in der wir geboren, noch von dem Stande, in dem wir erzogen worden sind, im geringsten abhängen kann[20]."

Die Asiatischen Brüder, die damit ein den Rosenkreuzern verwandtes und auf kabbalistischer Grundlage angelegtes Hochgradsystem errichteten, bauten auf anderen Logensystemen auf[21]. Ecker nahm nur solche Brüder auf, die gleichzeitig einer Johannisloge oder einer rein jüdischen Toleranzloge, einer Melchisedek-Loge, angehörten.

Gelegentlich eines Angriffes eines Gegners der Judenaufnahmen setzt sich Ecker in seiner bereits früher erwähnten Schrift „Werden und können Israeliten zu Freymaurern aufgenommen werden?" ausdrücklich für die Aufnahme von Juden ein:

„Stimmt es mit denen Grundsätzen der reinen Christusreligion mehr zusammen" — schreibt Ecker —, „die Rechte der Menschheit zu höhnen, als sie aufrecht zu halten? Warum also einem Volke den Weg zur Maurerei verschließen, vielleicht den einzigen Weg zur Aufklärung, auf dem es am leichtesten, am besten sich mit dem übrigen Menschengeschlechte aussöhnen, seine Sitten verfeinern, seine Denkart veredeln kann[22]."

Der Beifall, mit dem diese Worte Eckers in der Illuminatenpresse[23] aufgenommen wurde, gibt ein beredtes Zeugnis von der Einstellung der Freimaurerei jener Zeit zur Emanzipationsfrage.

Wenn Ecker auch von einem Teil der Logen als Schwindler bezeichnet wird, der den Juden gegen entsprechende Bezahlung maurische Hochgrade verkauft habe, so ist damit keineswegs die Bedeutung gemindert, die den Asiatischen Brüdern in Gesellschaft und Politik zu Ende des 18. Jahrhunderts zugekom-

men ist. In kurzer Zeit vermochte der Orden der Asiatischen Brüder in ganz Mitteleuropa Verbreitung zu finden. Herzog Ferdinand von Braunschweig, Landgraf Karl von Hessen sowie führende Köpfe aus Adel, Verwaltungsbeamtentum und Heer gehörten diesem System an. In bunter Reihenfolge finden wir in den damaligen Logenlisten bedeutende Namen jener Zeit neben denen jüdischer Kaufleute und Finanzmänner. Durch den Ordensmeister, Graf Zinzendorf, haben die Asiatischen Brüder vorwiegend in den österreichischen Erblanden weitere Verbreitung gefunden und zählten einen Großteil der Adelsgeschlechter der josephinischen Zeit zu ihren Mitgliedern[24]. Dieser Einzug des Judentums in die Höfe und Salons des Adels und des politisch führenden Bürgertums auf der Grundlage gesellschaftlicher Gleichberechtigung gibt der Asiatischen Maurerei eine besondere historische Bedeutung und Prägung und macht sie damit zum Träger des ersten großen politischen Vorspiels zur späteren Judenemanzipation.

3. Die Stellungnahme des Hamburger Engbundes 1805

Vorwärtsgetrieben durch die innere Entwicklung und die ausländische Einflußnahme begannen sich im ersten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts grundsätzlich alle deutschen Logen mit der Lösung der Judenfrage in der Freimaurerei zu beschäftigen, wobei der 1802 gegründete engere geschichtliche Bund (Engbund) der Großloge von Hamburg mit den ihm angeschlossenen Bünden in den Vordergrund der Auseinandersetzung trat[25].

Der Kampf der Meinungen über dieses Problem innerhalb der Logen war längst entbrannt, ehe diese Auseinandersetzung in die Freimaurerliteratur und die Öffentlichkeit eindrang. So müssen zur Beleuchtung der Behandlung der Judenfrage in

den Logen vor allen Dingen die Engbund-Archive sprechen. Es genügt hier eine Äußerung herauszustellen, in der die innerhalb des Hamburger Engbundes erhobene Rundfrage über die Zulassung der Juden auf Grund der Andersonschen Konstitution verbindlich zusammengefaßt ist. Der Großmeister der Hamburger Großloge, von Beseler, der gleichzeitig ein führendes Mitglied des Engbundes war, gab 1818 eine grundsätzliche Stellungnahme, der sich die übrigen Engbünde in der Provinz im wesentlichen anschlossen:

„Es sei unzweifelhaft, daß die alten reisenden Bauleute Christen waren... Sonach sei die Mri. [Maurerei] ihrer Entstehung nach ein rein christliches Institut. Allein 1717 wurde die Innung gänzlich umgewandelt. Man setzte fest, was man als unverrückbare Landmarken behalten wollte und modificirte selbst die Old Charges [Alten Pflichten]... Was vor 1717 war, geht uns nichts an. Das Constitutionsbuch von 1723 ist unsere Norm; was dem widerspricht, ist verwerflich... Die Worte „to oblige them to that religion in which all men agree“ — die Religion worinnen alle Menschen übereinkommen — könne nicht auf die christliche Religion ausschlüßlich angewendet werden. Nach dem Constitutionsbuche von 1723 und allen folgenden Ausgaben desselben gehört die Nichtausschließung der Nichtchristen als solche zu den allgemein bindenden, nie zu verrückenden Landmarken der Fr.Mri. [Freimaurerei] und ein System, was mit diesem Grundsatz nicht in Einklang zu bringen wäre, könne gewiß nicht ächt maurerisch seyn und sich noch weniger für eine englische Provinzialloge schicken[26].“

Mit dieser Note war für die Freimaurerei in Deutschland auf der Grundlage der Andersonschen Konstitution die Toleranz zum Judentum erklärt und für die Folgezeit der Aufnahme von

Juden im Grundsatz zugestimmt. Wenn sich der praktischen Durchführung für einige Jahre auch noch einige Logen entgegenstellten, so war doch dem Zustrom des Judentums freie Bahn gegeben. Wo nationalbewußte, durch die Zeitströmung in der Freimaurerei stehende Männer sich dem Beitritt der Juden entgegenstellten, wurden sie unter Berufung auf diese Erklärung zurückgedrängt und die Hilfe der Großloge in England und des Grand Orient von Frankreich in Anspruch genommen.

4. Die Loge „Zur aufgehenden Morgenröthe" als Einbruchstor zur Freimaurerei

Den entscheidenden Schritt auf dem Wege der endgültigen gesellschaftlichen Gleichstellung der Juden in Deutschland über die Freimaurerei unternahm der Jude Sigmund Geisenheimer, als er — selbst Mitglied der Pariser Loge „Des amis indivisibles" — mit elf anderen meist ausländischen Logen angehörenden jüdischen Logenbrüdern am 16. August 1807 die Loge „L'aurore naissante" („Zur aufgehenden Morgenröthe") in Frankfurt am Main gründete.

Diese Gründung der rein jüdischen Loge war um so bedeutsamer, als sie in dem Zentralpunkt des Judentums und damaligen Einfallstor des politischen und geistigen Frankreichs nach Deutschland, der Stadt Frankfurt am Main, entstand. Sie begab sich unter den Schutz des „Grand Orient de France", der die Mainzer Loge „Des amis réunis" mit ihrer Einrichtung beauftragte. Die Einrichtung der Loge fand am 12. Juni 1808 statt. Francois Cheussy von der Mainzer Loge „Des amis réunis" betonte in seiner Rede als offizieller Beauftragter des französischen Groß-Orients: „Die Juden seien Brüder, welche an die ersten Anfänge der Königlichen Kunst

erinnern, Arbeiter, aus einem Volke stammend, deren König Salomo war, dessen Tempel wir Maurer heute noch repräsentieren." Sie seien das Phänomen der Tugend, um das Laster abzuwehren[27]. Mit diesem politisch bemerkenswerten Lob ausgestattet, nahm die Loge ihre Tätigkeit auf.

Daß die Loge trotz anfänglicher Widerstände der übrigen Logen ungestört ihre Tätigkeit entfalten konnte, verdankt sie vor allem ihrer nicht ohne Absicht vorgenommenen Unterstellung unter den „Grand Orient", der allen Logen in Deutschland, die den jüdischen Brüdern den Besuch ihrer Logen verweigerten, auch den Zutritt zu ihren Logen zu verbieten drohte.

Daß die „Aufgehende Morgenröthe" aber zugleich durch ihre Bindung an die französische Maurerei politisches Mittel Frankreichs gegen Deutschland wurde — ebenso wie die unter dem Schutze des „Grand Orient" gegründeten und mit Juden durchsetzten Logen in den von den napoleonischen Truppen besetzten deutschen Gebieten — das beweist mit aller Deutlichkeit die Tatsache, daß die „Aufgehende Morgenröthe" nach dem Verbot aller geheimen Gesellschaften am 29. April 1812 (Code Napoleon) unter behördlichem, d. h. unter französischem Schutze stehend, weiterarbeiten konnte[28].

Es entsprach ihrem inneren Wesen, daß sich diese Loge, als es nach der Niederwerfung Napoleons gefährlich zu werden drohte, maurerische Beziehungen zu Frankreich zu unterhalten, an den Generalgroßmeister von Deutschland, Karl von Hessen, wandte, um sich von dort eine neue Konstitution zu erbitten. Diese wurde ihr einschließlich eines schottischen Kapitels und eines altschottischen Direktoriums — als Hochgraden! — bereits am 28. Februar 1815 gewährt. Darüber hinaus erhielten sie am 27. Oktober 1815 das Recht „Aspiranten von dem mosaischen Glaubensbekenntnisse" aufzunehmen, die ihren

Eid bei der Aufnahme statt auf das Johannes-Evangelium auch auf das Erste Buch Mose, Kapitel 14, leisten konnten[29].

Nachdem so die Forderungen der „Aufgehenden Morgenröthe", Juden aufnehmen zu können, von einem deutschen Großmeister erfüllt worden waren, wechselte die Loge erneut ihre Großlogenzugehörigkeit und bewarb sich um einen Konstitutionsbrief der Großloge von England, der ihr am 30. April 1817 vom Herzog von Sussex, dem englischen Großmeister, verliehen wurde. Dieser Schritt ist nun keineswegs nur zu werten als interner Vorgang der Freimaurerei; er muß vielmehr als zweiter planmäßiger Schritt dieser Repräsentantin des Judentums in der Freimaurerei gesehen werden, durch ausländischen Druck die gesellschaftliche Gleichberechtigung der Juden in den Logen und in Deutschland zu erzwingen. Ob nun bei Frankreich oder England Hilfe gesucht wurde, es änderte sich nur die Konstitution, System und Ziele blieben gleich.

In einem Begleitschreiben zur Stiftungsurkunde für die Loge „Zur aufgehenden Morgenröthe" bestätigte nun der Großmeister der englischen Logen seine Einstellung: „Indem wir uns mit unterwürfiger Hingebung vor dem Großen Baumeister des Weltalls beugen ...", sagte er dort, „schließen wir niemand wegen seiner Religion oder wegen seiner Weise, Gott zu verehren, diese mag auch sein, von welcher Art sie will, von unserem Bunde aus[30]."

Dieser Erklärung folgte eine Kette von Interventionen der englischen Großloge bei den deutschen Logen, die Judenfreimaurer als vollwertige Brüder anzunehmen. In den Mitteln des Drucks und der Zugeständnisse wechselnd wurde diese Methode angewandt, bis durch den Sieg der humanitären judenfreundlichen Richtung auch praktisch die Wandlung der Freimaurerei in Deutschland nach innen vollzogen war.

5. Die Sammlung der jüdischen Elite

Auf dem Wege zu diesem Ziel nahm die Loge „Zur aufgehenden Morgenröthe" eine besondere Stellung ein, indem sie in dem ersten Viertel des 19. Jahrhunderts für die Juden nicht nur das Tor zum Logenwesen, sondern noch mehr das Tor zum politischen Leben Deutschlands darstellte. Es ist ihr zuzurechnen, Männern den Weg in die Gesellschaft geebnet zu haben, die für die kulturelle und politische Emanzipation des Judentums auf Kosten des deutschen Volkes wirksam und von Bedeutung werden sollten. Nur wenige Zeitgenossen erkannten, daß das Ziel der Judenlogen nicht in der Anerkennung der Loge, sondern in der Ebnung des Weges zur Durchführung der Emanzipation der Judenschaft lag. Zu diesen ist der Frankfurter Arzt und christliche Freimaurer Ehrmann zu zählen, der in einer seiner Schriften zu folgender Feststellung gelangte: „Die Juden sahen bald ein, daß die K[önigliche] K[unst] ein treffliches Mittel sey, ihr eigenes, esoterisches Reich fest zu begründen. Der goldene Schlüssel, welchem feile Herzen und Ohren sich öffnen, war längst in ihren gewandten Händen erprobt; jetzt gewannen sie zugleich einen festen Stützpunkt für ihre Umtriebe, tausend neue Verbindungen öffneten sich ihnen, das Vertrauen argloser Menschen kam ihnen entgegen, und sie sahen sich im Besitz eines gesicherten Zentralpunktes zu Mitteilungen und Beobachtungen. Die Gefahr von dieser Seite droht aber nicht bloß unserem Orden, sie droht den Staaten überhaupt ...[31]"

Wie recht Ehrmann behalten sollte, beweist am besten die Tatsache, daß auch Ludwig Baruch (Börne), der seit dem 18. Juli 1809 dieser Loge angehörte, der literarischen Bewegung des „Jungen Deutschland" angehörte, um auf profanem Wege fortzusetzen, was er in der Maurerei als höchstes Prinzip

kennengelernt hatte: Überwindung des Vaterlandsgefühls, Anerkennung der Humanität als höchstes Prinzip und damit Anerkennung der Gleichberechtigung der Juden[32].

In dem Schoße der Loge „Zur aufgehenden Morgenröthe" gediehen neben einer Clique von einflußreichen Finanzmagnaten der jüdische Rabbiner Berthold Auerbach, der Gründer des Philanthropins in Frankfurt, Michael Creizenach (Meister vom Stuhl 1832—1835) und dessen Mitarbeiter, die später mit ihrem Institut eine wesentliche Stütze für den ebenfalls am 1. August 1832 beitretenden Gabriel Riesser, dem bedeutendsten politischen Agitator für die Judenemanzipation sind. Daß sie auch Verbindungen zum Weltjudentum unterhielt, geht aus der Wahl Adolphe Cremieux', des Begründers der ersten jüdischen Weltorganisation, „Alliance Israélite Universelle", zum Ehrenmitglied der „Aufgehenden Morgenröthe" hervor. Zu einer zweiten Plattform der politischen Emanzipation und einem Sammlungsort der jüdisch-freimaurerischen Intelligenz entwickelte sich die 1832 in Frankfurt am M. gegründete Judenloge „Zum Frankfurter Adler", die sich ebenfalls anfänglich dem „Grand Orient de France" unterstellte. Auch ihre Gründer Strauß, Oppenheim, Moselli, Haas usw. waren Juden, die ausländischen Logen französischer Systeme angehörten (Paris, Brüssel, Amsterdam und Mainz).

Durch einen Konkurrenzstreit zwischen „Aufgehender Morgenröthe" und dem „Frankfurter Adler" hat die Frage der Judenemanzipation in der Freimaurerei einen wichtigen Aufschluß erhalten. Der Meister vom Stuhl der Leipziger Loge „Apollo", Bruder Meißner, schreibt an die Loge „Zur aufgehenden Morgenröthe" u. a.: „... Für unsere gegenwärtige Zeit ist nun aber ein festes Zusammenhalten mit allen ihren Glaubensgenossen [nämlich den Juden], erhaben über alle an-

deren kleinlichen Rücksichten ... zu wünschen; ... hauptsächlich deshalb, weil es keinem Zweifel unterliegt, daß Ihrer vollständigen Anerkennung in der Maurerei die politische Emanzipation bald folgen muß, da in fast allen Staaten Deutschlands, in denen die Maurerei gestattet ist, die höchsten Staatsbeamten auch zugleich die höchsten Logenämter bekleiden. Diese politische Emanzipation Ihrer Glaubensgenossen zu begünstigen ist aber unsere zweite Absicht bei dem Versuche, eine Ausgleichung Ihrer gerechten und vollkommenen Logen zu bewirken ...[33]" Dieses hier vom Bruder Meißner abgelegte Bekenntnis ist ein bindender Beweis für die oben gemachten Feststellungen, nämlich, daß die Freimaurerei tatsächlich die „politische Emanzipation" der Juden begünstigen will, weil nirgendwo besser als durch die Freimaurerei „das harte und ungerechte Urteil, welches im größten Teile Deutschlands ... herrscht", berichtigt werden könne. Damit standen den Judenbrüdern die Türen zu allen Logen offen, ob sie sich nun christlich oder humanitär nannten, und der Zugang zur gesellschaftlichen und politischen Gleichstellung war von einem weiteren Hindernis befreit.

IV. Der Weg in das öffentliche Leben über die Logen

1. Jüdische Salons in Berlin

Aber nicht nur auf diesem direkten Wege, sondern auch auf dem indirekten hat die Freimaurerei dem Judentum trotz aller von ihr erhobenen Einwände zu seiner gesellschaftlichen Anerkennung in Deutschland verholfen. Die von dem Freimaurer Lessing und seinem Freunde, dem Juden Moses Mendelssohn in Berlin begründeten literarischen Zirkel, haben von der zwei-

ten Seite aus die Keimzellen zur geistigen Vorbereitung des Emanzipationsgedankens der Juden gelegt.

Ihre geistigen Erben waren die seit den achtziger Jahren des 18. Jahrhunderts bekanntgewordenen politischen Salons in Berlin, die von der Jüdin Herz, zusammen mit den beiden Töchtern Moses Mendelssohns und der späteren Frau des Freimaurers Varnhagen von Ense, Rahel Levin, unterhalten wurden. Wenn auch kein unmittelbarer freimaurerischer Einfluß auf die Salons nachgewiesen werden kann, so sind sie doch als eine Vorhoforganisation der Freimaurerei anzusprechen, sozusagen als eine „profane" geistige Freimaurerei. Denn was in diesen Kreisen an schöngeistigen Dingen getrieben wurde, unterschied sich von der maurerischen Arbeit wenig. Lediglich die ritualgemäße Ausgestaltung fehlte ihren Zusammenkünften.

In dieser jüdisch-freimaurerisch durchsetzten Atmosphäre bewegten sich aber Männer, die zum Teil später über die Geschicke Deutschlands zu bestimmen hatten. Während sie auf der einen Seite durch die Annahme der jüdischen Gastfreundschaft die Juden vor aller Welt zu achtbaren Menschen machten, fielen sie dem natürlicherweise vom Judentum am stärksten vertretenen Humanitäts- und Menschheitsgedanken zum Opfer. Bei der Herz traf man neben den bereits erwähnten Töchtern Mendelssohns und der Rahel Levin regelmäßig Wilhelm von Humboldt um die neunziger Jahre des 18. Jahrhunderts, dem sich zeitweilig sein Bruder Alexander anschloß, Friedrich von Gentz, Karl Laroche und Meyering. Aber auch Schleiermacher, der Freimaurer Schlegel, der Freimaurer Varnhagen von Ense, Prinz Louis Ferdinand, Bettina von Arnim, Fürst Pückler, Fouqué, Savigny und andere bekannte Personen dieser Zeit verschmähten nicht den Umgang mit den Juden. Ohne alle Namen aufgezählt zu haben, die hier an und für sich erwähnt wer-

den müßten, soll schließlich noch darauf verwiesen werden, daß in gleicher Weise der Freund Lessings und Mendelssohns, der Verleger und freimaurerische Schriftsteller Nicolai hier verkehrte, und daß auch der französische Freimaurer Mirabeau hier aufgetaucht war, als er sich 1786 beim Ableben Friedrichs des Großen im geheimen Auftrage zur Erkundung der politischen Einstellung des Thronfolgers in Preußen befand.

Von diesen politischen Salons in Berlin führten zahlreiche geistige und persönliche Beziehungen zu der etwa in den dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts aufkommenden Bewegung, die später unter dem Namen „Junges Deutschland" traurige Berühmtheit erlangen sollte[34]. War hier doch schon wieder der Redner der Loge „Zur aufgehenden Morgenröthe" zu Frankfurt, der Jude Löb Baruch (Börne) anzutreffen, der seit der Julirevolution 1830 als Emigrant in Paris lebte.

Mit Börne und Heine stehen auch die übrigen Literaten dieses Kreises wie Gutzkow — der übrigens zahlreiche jüdische Bekanntschaften hatte — Laube, Wienbarg, Mundt u. a. in Verbindung. Als Bekannte aus den politischen Salons tauchen dann noch in diesem Kreise der Freimaurer Varnhagen von Ense und Fürst Pückler auf, die sich als Mitarbeiter an einer von Mundt herausgegebenen Zeitschrift betätigen, wie auch Rahel Levin.

2. Der Jude und Freimaurer Riesser in der Nationalversammlung

Was auf den zahlreichen Wegen durch die Förderung zur Judenemanzipation in Deutschland auch schon getan worden war, es mangelte immer noch an ihrer politischen und gesetzlichen Verwirklichung. Die Durchführung dieser Aufgabe machte sich der Jude und Logenbruder der „Aufgehenden

Morgenröthe", Gabriel Riesser, im Verein mit seinen Freunden und Mitbrüdern der genannten Loge Creizenach, Jost, Heß usw. zum Lebensziel. Durch seine Logenzugehörigkeit fand er, wie er in einem Brief an die Loge in Frankfurt mitteilt, Eingang in die unter englischem System arbeitenden Logen in Hamburg, von wo er in die geistige und politische Gesellschaft eingeführt wurde. Es soll aber nicht unerwähnt bleiben, daß er auch gute Beziehungen zu Börne und Heine und den Deutschen Gutzkow und Laube aus dem Kreise des „Jungen Deutschland" unterhielt. Von dem ersten Augenblick seines Auftretens in der Öffentlichkeit an setzte er sich für die endgültige Emanzipation des Judentums ein, dessen Sieg er bereits in der von ihm herausgegebenen Zeitschrift „Der Jude" im Jahre 1835 voraussagte. Er wandte sich grundsätzlich gegen die Vernunftehe des Judentums mit der Kirche. In Baden, Bayern und nicht zuletzt in Preußen griff er mit seinen Schriften und Aufsätzen in die Diskussion über die Emanzipationsfrage ein, so daß Dubnow ihn als den „Führer Jung-Israels" bezeichnet, der, wie Ludwig Börne als Führer des „Jungen Deutschlands", die „deutsche Bastille unter Feuer nimmt[35]". Seine Grundüberzeugung legte Riesser bereits in seiner 1831 verfaßten Schrift „Über die Stellung der Bekenner des Mosaischen Glaubens in Deutschland" nieder, worin er zum Kampf gegen den Judenhaß aufrief. Er verhieß, daß die Ideale der Menschlichkeit den Endsieg über die reaktionäre Idee des deutsch-christlichen Staates erringen würde, verurteilte aber den Standpunkt seiner Glaubensgenossen, die sich um ihrer Karriere willen taufen ließen. In seiner Streitschrift gegen den Heidelberger Theologen Paulus gestand er zu, daß man nicht zwei Nationen zugleich angehören könne. Es sei aber falsch, zu behaupten, daß es für die Juden neben dem deutschen Staate noch einen jüdischen Staat

gäbe. „Wir sind eingeboren ...; wir sind entweder Deutsche oder wir sind heimathlos[36]."

Von diesen Überzeugungen getragen, zog er als Vertreter Lauenburgs 1848 in das Parlament ein, dessen Abgeordnete, wie man im Internationalen Freimaurerlexikon nachlesen kann, in großer Zahl der Freimaurerei angehörten. Daß die Freimaurerei anläßlich der Tagung der Nationalversammlung in Frankfurt eine sehr rege Tätigkeit entwickelt hat, wird durch die Aufnahme einiger österreichischer Abgeordneter in die Freimaurerei in Frankfurt[37] bewiesen. Darüber hinaus hat ein Teil der Abgeordneten seine Sitzungen sogar in der Loge „Sokrates" in Frankfurt abgehalten, die auch von dem in der Nationalversammlung gewählten Reichsverweser Erzherzog Johann wiederholt besucht wurde.

Daraus kann geschlossen werden, daß der in der deutschen Nationalversammlung geführte Kampf um die bürgerliche Gleichstellung der Juden in Deutschland eine wesentliche geistige Triebkraft in der Freimaurerei hatte. Wie anders wäre es verständlich, daß der Jude Riesser als unbedeutender Vertreter des kleinen Ländchens Lauenburg mit 288 gegen 43 Stimmen zum zweiten Vizepräsidenten der Versammlung gewählt wurde?! In seiner Eigenschaft als Leiter des Verfassungsausschusses konnte er in tatkräftiger Weise für die Verwirklichung seiner schon dargelegten Gedanken eintreten.

Ohne Widerspruch konnte sich der Jude Gabriel Riesser in seiner Schlußrede als Vertreter des Verfassungsausschusses erlauben, die Juden in Deutschland, die ebenso wie die Freimaurerei für die Zersetzung des staatlichen und kulturellen Lebens innerhalb Deutschlands verantwortlich waren, als Vorkämpfer der deutschen Einheitsbestrebungen zu bezeichnen. „Die Einheit Deutschlands", sprach er dort, „ist der Gedanke un-

seres Lebens, der feurige Traum unserer Jugend gewesen. Wir haben seine Flamme treu gehütet in den Zeiten, die seiner Verwirklichung wenig Aussicht zu bieten schienen; er war die hohe Verheißung des deutschen Genius, auf deren Erfüllung wir vertraut haben[38]."

In der Person des Juden und Freimaurers Riesser, in seinen Gedanken und politischen Methoden erhält die geistige Haltung und politische Wirksamkeit der Freimaurerei für die Judenemanzipation einen historischen Abschluß. Der Einbruch des Judentums in die bürgerliche Gesellschaft des 18. und 19. Jahrhunderts über die deutschen Logen bedeutet, unter einem solchen Blickpunkt gesehen, einen wesentlichen Schritt zur Verwirklichung seiner gesellschaftlichen und politischen Gleichberechtigung, die durch die Zugehörigkeit der bedeutendsten geistigen und politischen Köpfe zur Freimaurerei jener Zeit erhöht und wirksam gemacht wurde. Maßnahmen des Auslandes, wie beispielsweise Anweisungen der Großloge von England zur Judenaufnahme, oder aber die Gründung von Judenlogen unter dem Schutz französischer Truppen durch den Grand Orient von Frankreich, fördern die gesamte Entwicklung der Folgezeit, in deren Verlauf der Zuwachs an getauften oder Religionsjuden die geistigen Grundlagen der Freimaurerei von der christlichen zur humanitär-philosemitischen Einstellung verschiebt. So werden die Logen zu den Ausgangspunkten und Trägern des Gedankens der totalen Judenemanzipation, um dem Judentum den Zugang zum politischen Leben zu öffnen.

Es ist mehr als ein Beispiel, wenn sich über die ersten politischen Tastversuche eines Börne, Jost, Creizenach im „Jungen Deutschland" der Freimaurer Riesser zum politischen Verteidiger des Judentums erhebt, um als zweiter Vizepräsident der Frankfurter Nationalversammlung zum Ankläger eines

vergangenen, judenfeindlichen Systems zu werden. Es ist eine geradlinige Entwicklung, wenn noch um 1800 der Jude Mendelssohn an den Toren der Stadt den Zoll in Höhe eines starken Stieres zahlt, während fünfzig Jahre später sein Stammesgenosse, der Freimaurer Riesser, von deutschen Männern beauftragt wird, als Abgeordneter der deutschen Nation dem Preußenkönig die Kaiserkrone anzutragen.

In dem Jahrhundert von dem ersten Auftauchen jüdischer Namen in den Logenlisten Deutschlands bis zur Proklamation des Artikels der Grundrechte im Frankfurter Parlament hat sich schließlich ein politischer Prozeß vollzogen: die freimaurerische Emanzipation des Judentums in Deutschland.

Anmerkungen

[1] The Constitutions of The Free-Masons. Containing The History, Charges, Regulations etc. of that most Ancient and Right Worshipful Fraternity. For the Use of the Lodges. London. 1723. (1. Auflage.) — Die Alten Pflichten sind ein Teil des Konstitutionsbuches und enthalten in sechs Hauptpunkten die weltanschaulichen und sittlichen Grundlagen der Freimaurerei! — Weitere Auflagen des Konstitutionsbuches erschienen 1738, 1756, 1767 und 1784 usw. 1741 erschien die erste deutsche Ausgabe unter Zugrundelegung der englischen Fassung von 1723.

[2] Übersetzt aus der englischen Ausgabe von 1723, S. 50.

[3] A. a. O., S. 51.

[4] John Toland, Reason for naturalizing the Jews in Great Britain and Ireland. 1714.

[5] Neben den Grundsätzen der Humanität und Toleranz hat aber auch der Bestand und die Beschäftigung mit einem von vornherein im freimaurerischen Ritual verankerten artfremden, jüdisch unterbauten Kult und Brauchtum das in den Logen zusammengeschlossene Bürgertum gegen die einbrechende Rasse unsicher und instinktlos werden lassen. Menschen und Stände, die den Tempelbau der Menschheit erstellen wollen und sich zur Darstellung der Symbolik des Salomonischen Tempelbaues bedienen, die Religions- und Gottauffassung der Juden, ihre Stammes- und Sittengeschichte als Stufe menschlicher Höherentwicklung auffassen, hebräische Worte in ihr Brauchtum einflechten und orientalisch-jüdische Legenden zur Grundlage ihrer eigenen Geschichte machen, müssen darauf verzichten, den Träger und Urheber einer solchen Vorstellungswelt, das Judentum, abzulehnen und zu bekämpfen und ihm den Zutritt in das kulturelle und politische Leben des eigenen Volkes zu verwehren.

[6] Ein zeitgenössischer Bericht von 1732 vermerkt hierüber: „Während des Vorsitzes von Lord Lovel erachtete der hohe Adel seine Anwesenheit in der Großen Loge für einen Ehrenpunkt. Die Herzöge von Norfolk und Richmond, der Graf von Inchiquin, Lord Colerane und Montagu nebst mehreren anderen ausgezeichneten Personen ermangelten selten, zu erscheinen..." Zitiert nach G. Kloß, Geschichte der Freimaurerei in England, Irland und Schottland, Leipzig (1847), S. 122.

[7] Umfangreiche Einbürgerungen und das starke Anwachsen der bereits Seßhaften hatten den Juden Englands frühzeitig eine auf dem Kontinent unbekannte Stellung verliehen, die 1753 Ursache zu dem ersten Naturalisationsversuch im englischen Parlament war. Die Ablehnung der Naturalisation führte zur Taufe vieler führender jüdischer Familien, wie d'Israeli, Basevi, Ricardo, Bernal, Lopes und Ximenes, die als Christen in die englische Hocharistokratie einzogen, während sich andere jüdische Häuser, wie Rothschild, Montefiore und Goldsmid, die ihrer Religion treugeblieben waren, als Finanzkönige eine einflußreiche Stellung in der englischen Gesellschaft errangen.

[8] 1732 verlegte man sogar die Logenarbeiten in Cheapside im Wirtshaus „Zur Rose" auf den Sonntag, um den jüdischen Logenbrüdern die Teilnahme zu ermöglichen. Dabei amtierte der jüdische Schnupftabakhändler Daniel Delvalle als Meister. Die „Daily Post" vom 22. September 1732 schreibt dazu: „Der Abend wurde in einer Weise verbracht, die dem christlichen Sabbat keinerlei Abbruch tat."

[9] Lennhoff-Posner, Internationales Freimaurerlexikon, Spalte 1055 und 1344.

[10] Carl Friedr. v. Boscamp, gen. Lasopolski (d. i. Hans Karl Frhr. von Ecker und Eckhoffen), „Werden und können Israeliten zu Freymaurern aufgenommen werden?", Hamburg 1788.

[11] a. a. O., S. 29 f.

[12] a. a. O., S. 34 f.

[13] Unter den Namen des Grafen Milly von der Akademie der Wissenschaft, des Advokaten Elie de Beaumont, des Präsidenten der Provinzialkammer Guillotin, des Marquis Lafayette, des Enzyklopädisten d'Alembert, des Abbé Sieyès, der Revolutionäre Camille Desmoulins und Brissot stellen sich einige der aktivsten Freimaurer vor und werden neben anderen bedeutenden Männern der französischen Logen, wie Mirabeau, Beauharnais, Beaumarchais, Josef de Maistre, Marquis de

Fénelon, den Herzögen von Choiseul, Chamfort, Masséna, Beurnonville, Abbé de Chaligny und Talleyrand die Träger der Emanzipation.

[14] C. Wiebe, Die Große Loge von Hamburg und ihre Vorläufer, Hamburg 1905, S. 233.

Im Archiv der Loge zur Einigkeit in Frankfurt a. M. fand sich das Originalschreiben eines Juden aus Amsterdam, Benedetto Allegri vom 27. Juli 1763 vor, in dem er sagt, daß er 1735 in einer Loge Meister geworden sei und die Loge „Zur Einigkeit" in Frankfurt nur darum nicht besucht habe, weil er sich vor seinen dortigen Glaubensgenossen gefürchtet habe. In der Loge von Mannheim habe er aber mitgearbeitet.

[15] Lennhoff-Posner, Spalte 1021.

Siehe auch: Die Bauhütte 1903, S. 45.

[16] Provinziallogen oder Provinzialgroßlogen sind Untergliederungen der Großlogen. Ihnen unterstehen die einzelnen Tochterlogen in bestimmten Ländern oder Landschaften. Die Provinzialloge von Hamburg und Niedersachsen gehörte bis 1811 zur Großloge von England; in Deutschland hatte 1933 nur noch die Große Landesloge der Freimaurer von Deutschland die Unterteilung der Provinzialgroßlogen.

[17] C. Wiebe, a. a. O., S. 134.

[18] Cirkel-Correspondenz Hamburg, Nr. 125, 1847, S. 130

(Diese Zirkel-Korrespondenz enthält die lithographierten Rundschreiben und Protokolle des Hamburger Engbundes und seiner Tochterbünde).

[19] Die Brüder St. Johannis des Evangelisten aus Asien in Europa, oder Die einzige wahre und ächte Freimaurerei... Berlin 1803 (Anonyme Schrift), S. 3.

[20] a. a. O., S. 5.

[21] Die Rosenkreuzer sind die letzten Ausläufer der katholisch-jesuitischen Hochgradsysteme des 18. Jahrhunderts. Sie behaupten, geheime Mittel zu besitzen, um den seiner Würde verlustig gegangenen Menschen in einen paradiesischen Urzustand zurückzuführen. Versprachen die Illuminaten, ihre Glieder durch Aufklärung zu vollendeten Menschen zu machen, so verkündet der Rosenkreuzer-Orden, seine Brüder durch Askese der Menschheit näherzubringen. Die Mittlerstellung zwischen Gott und Welt sollte sie dazu berechtigen, ihre Ordensmitglieder zu willenlosen Werkzeugen zu machen. Es gelang den Rosenkreuzern, den preußischen Thronfolger und späteren König Friedrich Wilhelm II. im bayrischen

Erbfolgekrieg durch Geisterbeschwörung für den Orden zu gewinnen und seine Politik zwischen 1786 und 1796 nach ihrem Willen zu leiten.

[22] C. Fr. v. Boscamp, gen. Lasopolski (d. i. H. K. Frhr. v. Ecker und Eckhoffen), a. a. O., S. 51.

[23] Das gewaltigste Werk, welches die Freimaurerei des 18. Jahrhunderts hervorgebracht hat, ist der Illuminaten-Orden. Dieses freimaurerische System stellt eine Vereinigung der liberalen Elemente der englisch-humanitären Freimaurerei und der katholisch-jesuitischen Elemente der französischen Hochgradfreimaurerei dar. Der Illuminaten-Orden ist der Versuch, die Freimaurerei als politisches Machtmittel im Kampfe um ein neues europäisches Staatensystem einzusetzen. Jenseits der Grenzen der Völker und Staaten sollte eine Weltbürgerrepublik errichtet werden, in der jeder Mensch wieder ein „Souverän" werden sollte, wie es im patriarchalischen Urzustand der Menschheit gewesen sei. Die Parolen des Illuminaten-Ordens wurden die Grundbegriffe des bürgerlichen Liberalismus.

[24] In welchem Maße die Juden in den einzelnen Logen dieses Ordens vertreten gewesen sind, ergibt sich aus dem Matrikelbuch der Hamburger Obermeisterschaft, wo unter den Namen höchster Kreise bei fünfundzwanzig Mitgliedern allein sieben Juden festgehalten sind.

Siehe Matricul der Hochwürdigen Obermeisterschaft Israel zu Hamburg. Archiv des Hamburger Engbundes, Signatur XXVI, 20.

[25] Der engere geschichtliche Bund wurde am 25. Oktober 1802 in Hamburg bei der dortigen Provinzialgroßloge gegründet. Ihm schlossen sich bald eine größere Zahl von Engbünden anderer deutscher Logen an, die dem Hamburger Mutterbund unterstanden und mit diesem durch sogenannte Zirkelkorrespondenzen in laufendem Gedankenaustausch standen. Die Engbünde befaßten sich mit historischen und weltanschaulichen Problemen der Freimaurerei. So betätigten sie sich besonders aktiv an der Lösung der Judenfrage. Ihre Mitglieder waren besonders ausgewählte und befähigte Brüder des dritten Grades, für die die Aufnahme zugleich eine Erhebung in einen höheren Grad bedeutete, der auch ursprünglich entsprechend ritualgemäß ausgestaltet war.

[26] Zehn Paragraphen über die Frage: Sind nach der altenglischen Constitution der Freimaurerbrüderschaft die Nicht-Christen zur Aufnahme in dieselbe geeignet? — Beilage zu XC VI Hamburg der Cirkel-

korrespondenz. Dresden, März 1820. Von Adolf von Nostiz und Jänckendorf.

Archiv des Hamburger Engbundes, Signatur XV, 5. Anlage C, § 7.

[27] A. Brüll, Zur Geschichte der Loge zur aufgehenden Morgenröthe in Frankfurt/Main. 1907. S. 17 f.

[28] Die anderen Logen fielen aber unter das von Napoleon ausgesprochene Verbot und mußten, jedenfalls nach außen hin, ihre Arbeit einstellen.

[29] A. Brüll, a. a. O., S. 50.

[30] Allgemeines Handbuch der Freimaurerei, Bd. I, S. 515.

[31] Joh. Christ. v. Ehrmann, Das Judentum in der M(aurere)y. 1816, S. 4.

[32] Schon sein Vater, Jacob Baruch, der bereits am 4. Dezember 1808 in die Loge eintrat, hatte den Beweis dafür erbracht, daß man mit Hilfe seiner Logenzugehörigkeit im Ausland — wo überall die Alten Pflichten anerkannt waren — viel zugunsten der Juden erreichen konnte. So heißt es in der bereits erwähnten „Geschichte der Loge ‚Zur aufgehenden Morgenröthe'" von A. Brüll, S. 22: „Jacob Baruch verkehrte als Deputierter der Frankfurter israelitischen Gemeinde... aus Anlaß des Wiener Kongresses viel mit Fürsten und einflußreichen Staatsmännern und hatte am Hof viele Gönner... Besonders war Fürst Metternich unserem Jakob sehr zugetan." Damit werden auch die Entschließungen des Wiener Kongresses zur Judenfrage um einiges verständlicher werden.

[33] Schreiben des Bruder Meißner, Mstr. v. St. der Loge „Apollo" Leipzig an den Bruder Emden, Mstr. v. St. der Loge „Zur aufgehenden Morgenröthe" Frankfurt. — Archiv der Loge „Zur Einigkeit" Frankfurt. Signatur: Bd. Nr. 392, Anlage 2 B zum Schreiben der Loge „Zum Frankfurter Adler" an die Große Mutter Loge des eklektischen Bundes in Frankfurt vom 22. Januar 1838.

[34] Dieser Begriff wurde erstmalig von dem Kieler Privatdozenten Chr. L. Wienbarg in seiner Schrift „Ästhetische Feldzüge dem jungen Deutschland gewidmet" (1834) angewandt; vgl. H. H. Houben, Jungdeutscher Sturm und Drang, Leipzig 1911.

[35] S. Dubnow, Weltgeschichte des jüdischen Volkes. Berlin 1929, Bd. IX, 43.

[36] G. Riesser, Vertheidigung der bürgerlichen Gleichstellung der Juden gegen die Einwürfe des Herrn Doktor H. E. G. Paulus, 1831 (in: Riessers Ges. Schriften, herausgeg. v. M. Isler, Frankfurt a. M., Leipzig 1867, Bd. II, S. 133).

[37] So z. B. von Gagern, 1. Präsident der Nationalversammlung Robert Blum, seit 1836 Mitglied der Loge „Balduin zur Linde" in Leipzig (Lennhoff-Posner a. a. O., Spalte 192) und Fürst Lichnowski, der Mitglied einer Pariser Loge war und als Besuchender der Loge in Ratibor erwähnt wird (Lennhoff-Posner a. a. O., Spalte 932).

[38] G. Riesser, Schlußrede über § 2 und § 3 des Verfassungsentwurfes. 27. Oktober 1848 (in: Ges. Schriften, 1868, Bd. IV., S. 427).

